

Der Steinmetz

Organ

für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.
 Herausgeber
 Paul Mitschke, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.
 Verantwortlicher Redakteur:
 Dthmar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.

Geschäftsstelle und Expedition:
Rixdorf-Berlin,
 Bergstraße 30-31, Hof pt.

Abonnementspreis durch die Post inkl. 15 Pf. Bestellgeld viertel-
 jährlich 80 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pf.
 Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 10 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene
 Zeile oder deren Raum. Arbeitsangebote werden nur aufgenommen,
 wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.
 „Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7056 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 4. | | Sonnabend, den 26. Januar 1901. | | 5. Jahrg.

Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

Pilgrimsreuth. Die Unternehmer berichten in ihrer Zeitschrift den „Deutschen Steinbildhauer“, daß die Steinarbeiter wegen 10 pCt. Lohnerhöhung die Arbeit nieder legten. In Wahrheit ist gerade das Gegenteil zur Arbeitsniederlegung die Ursache. Die Kollegen haben keine Lohnforderungen gestellt, sondern die Unternehmer erklärten, den bestehenden Tarif nur dann zu verlängern, wenn 10 pCt. unter dem früher festgesetzten und vereinbarten Lohn gearbeitet wird. Um diese Zumutung zurückzuweisen, waren die Kollegen gezwungen, die Arbeit ruhen zu lassen. Die Kollegen haben das Bezirksamt als Einigungsamt angerufen. Der Ausstand dauert daher fort.

Auerhammer. Von den Ausständigen hoffen viele in anderen Betrieben Arbeit zu erhalten. Der Streik dauert fort.

Zuzug ist fern zu halten nach Bayreuth, Birkenau i. Odenwald und Gnadenfrei i. Schl. In Düsseldorf sind die Differenzen beigelegt.

Die Sozialpolitik Deutschlands.

Recht und ein selbstverständlicher Wunsch der mehr oder weniger beschafften Klasse der Arbeiter ist es, ihre wirtschaftliche Lage nach Möglichkeit zu verbessern.

Um nun diesen durchaus berechtigten Wunsch möglichst erfüllt zu sehen, benutzt die Arbeiterklasse alle ihr erreichbaren politischen Rechte und sucht diese zu erweitern. Hierzu bedient sich der industrielle Arbeiter, seitdem er das Recht besitzt, zur Erringung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen sich zu vereinigen, auch Ausstände und Sperren zu veranlassen und gemeinsam durchzuführen, des Ausstandes, des Streiks, welches die wichtigste Waffe des Arbeiters geworden, der nun, wie es im Kampfe nicht anders sein kann, mit wechselndem Glück, je nach den äußeren ihnen oft sehr mangelhaft bekannten Verhältnissen zur Durchführung gelangt.

Es ist nicht notwendig, die einzelnen Ausstände, welche in den letzten zehn Jahren mit oder ohne Erfolg stattgefunden haben, hier anzuführen. Aber daß dieselben schwere Erschütterungen in den Gewerben und weit über ihre Grenzen hinaus, welche vom Ausstand betroffen, zur Folge hatten, läßt sich nicht hinweg leugnen.

Auch können wir ja selbst durch den letzten größeren Ausstand in unserem Beruf fest stellen, daß die vom Verlust betroffenen größeren Firmen schwere Schädigungen erlitten und bei kleineren Firmen die Kreditverhältnisse wackelig wurden.

Diese Thatsachen rufen wieder einmal den regierenden Kreisen ihre Pflicht vor Augen, sich die Frage vorzulegen: „Was ist durch die Gesetzgebung und Regierungsmassregeln geschehen, um solche Erschütterungen des geschäftlichen Lebens möglichst zu vermeiden?“ „Ist die Sozialpolitik, die die Regierung den Arbeitern gegenüber verfolgt hat, eine zweckmäßige und erfolgreiche gewesen?“

Die sozialpolitische Debatte, welche bei der diesjährigen Verathung des Etats des Reichsamts des

Innern im Deutschen Reichstage diskutiert wurde, hat es uns gezeigt und gelehrt.

An der Spitze der sozialpolitischen Reaktion und in engster Verbindung mit der Regierung, wie der Staatssekretär Graf Posadowsky nicht ableugnen konnte, steht der „Zentralverband Deutscher Industrieller“. Dieser ist es, welcher heute im Deutschen Reich die Zügel an sich gerissen hat. Schon sein bloßes Dasein, jede seiner Lebensstundgebungen beweist, daß er über den Gesetzen thront. Minister und Geheimräthe wohnen den Verhandlungen dieser Organisation bei. Ist es da ein Wunder, wenn sich das Tempo der Sozialpolitik wie eine Schnecke vorwärts bewegt und das Zentrum welches sich bei jeder Gelegenheit als Arbeiterfreund aufspielt, in allen entscheidenden Arbeiterfragen, noch dazu versagt.

Unsere Genossen haben denn auch in längeren Ausführungen die sozialpolitische Unfähigkeit und Rückständigkeit des Reichsamts des Innern gekennzeichnet und beleuchtet, so daß es dem Staatssekretär Graf Posadowsky oftmals recht schwer zu fallen schien, auf alle die berechtigten Anklagen, Rede und Antwort zu stehen.

Auf den Hinweis auf die verheerenden Wirkungen unter den Steinarbeitern entnehmen wir aus dem „Vorwärts“, „daß der Staatssekretär Graf Posadowsky am 29. Mai v. J. eine Enquete veranstaltet hat, über die Berufsarbeit der Sandsteinarbeiter. Sobald diese Enquete abgeschlossen ist, wird man erwägen, welche Schutzmassregeln für die Arbeiter in diesem Gewerbe zu ergreifen sind“.

Für die Steinarbeiter ist dieses neu, denn irgend welche Massnahmen bei den Arbeitern in den Bruchbetrieben und Werkstätten, welche auf die Enquete schließen lassen, sind uns bis dato noch nicht bekannt. Auch scheint man dabei wieder auf das alte System zu verfallen, wie bei dem Herbeischaffen von Material zur Zuchthausvorlage.

Sollen wir nun hoffen, daß diese Enquete ernst gemeint ist, so ist es empfehlenswerth, daß diejenigen, welche mit den Untersuchungen beauftragt wurden und noch werden, sich herbeilassen zu den wirklichen Berufsarbeitern herabzusteigen, sich an die Vertrauenspersonen der Arbeiter wenden und nicht nur an Behörden, Polizeiorgane oder an die Unternehmer, welche kein Verständnis für wirkliche Sozialpolitik haben.

Eine wirksame Sozialpolitik, die den Arbeitern gerecht werden will, darf sich nicht auf die „Edelsten und Besten“, nicht auf die Könige der Industrie und des Handels, nicht auf die Zünftler und Agrarier, nicht auf Pfaffen und Soldaten stützen. Sie muß es verstehen, Alles im Volke zu vereinigen, was frei, was gerecht, was edel, was gut ist. Der Staat und mit ihm an der Spitze Graf Posadowsky hat durch die letzten Vorgänge gezeigt, daß er ohnmächtig ist, Gerechtigkeit gegen die Arbeiter zu üben, wodurch der Kampf nur verschärft und die Reihen der Arbeiter sich immer enger schließen werden.

Die Arbeiter haben gelernt, die Freigiebigkeit der bürgerlichen Gesellschaft in punkto Reform nicht zu überschätzen, daß sie nur der eigenen Kraft und Selbstständigkeit vertrauen dürfen, daß es des Kampfes und der größten Machtentfaltung bedarf, um den Wünschen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete Geltung zu verschaffen.

Internationales.

Nach einem eingegangenen Telegramm vom 21. Januar befinden sich in Bleking (Schweden) 1000 Steinarbeiter im Ausstand, welche hiermit die Unterstützung der Steinarbeiter aller Länder anrufen.

An internationalem Beitrag für den Verband der Steinarbeiter Oesterreichs gingen durch den Kassirer J. Scholz am 19. Januar 1901 17 Mk. an Unterzeichneten ein.

Internationales Agitations-Komitee.
 J. A.: D. Schmidt.

Bekanntmachung der Zentralleitung.

Um eine Lücke in der Handhabung der Reise-Unterstützung auszufüllen, beschloß die Zentralleitung und Kontroll-Kommission: für die Kollegen, welche von dem Ort abreisen, in welchem sie zuletzt beschäftigt waren, ab 1. Februar 1901 einen Ausweis in grüner Farbe auszugeben, so daß am nächsten, vom Reisenden berührten Unterstützungsort, sofort gesehen wird, daß die Ausweispapiere der Unterstützung Nachsuchenden in Ordnung sind.

Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß es unter allen Umständen Pflicht des Vertrauensmannes ist, bei der Ausstellung des Unterstützungsnachweises das Beitragsbuch und die Statistik zu prüfen. Eine leichtfertige Ausstellung der Reisepapiere muß streng vermieden werden.

Wer ist unterstützungsberechtigt?

Der Steinarbeiter, welcher regelrecht seine Beitragsmarken geklebt, seine Arbeitslosen- und Krankenwochen abgestempelt hat, mindestens ein halbes Jahr der Organisation angehört und sich gegen dieselbe nicht vergangen hat.

Was gehört nun zur Organisations-Zugehörigkeit?

Neben der regelrechten Beitragsleistung wird die richtig ausgefüllte Statistik-Karte verlangt.

Als Beglaubigung, daß die letzte Lohnstatistik-Karte abgegeben ist, muß der Stempel „Statistik abgegeben“ im Beitragsbuch unter den Rubriken Juli 1900 zu finden sein. Derjenige, welcher ein halbes Jahr organisiert sein will, muß die zwei im Monat August bezahlten Extrasteuermarken à 50 Pfg. und den Abmeldevermerk vom letzten Arbeitsort im Beitragsbuch mit Stempel und Datum nachweisen.

Entspricht der sich zur Abreise Meldende diesen Anforderungen, so ist ihm die grüne Reise-Bescheinigung vom Vertrauensmann mit Tinte auszufüllen.

Am ersten vom Reisenden berührten Unterstützungsort ist der grüne Ausweis dem Fremden abzunehmen und bei Einwendung der Quittungen an die Geschäftsleitung beizulegen.

Der Fremde erhält dann seine weiteren Legitimationen aus dem am Ort befindlichen Blockbuch.

Die grünen Reisebescheine werden den Vertrauensleuten von hier zugesandt.

Die Zentralleitung der Steinarbeiter Deutschlands.
 J. A.: Paul Mitschke.

Korrespondenzen.

An die Schriftführer richten wir die Bitte, für die Sitzungs-Berichte sogenannte Oktavbogen (ca. 15 x 23 cm) zu verwenden, mit Tinte und nur auf einer Seite zu schreiben.

Alvensleben. Am 13. Januar fand hier eine sehr schwach besuchte Steinarbeiter-Versammlung statt. Der Vertrauensmann legte die Abrechnung vom letzten Quartal vor, welche von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde. — Die Tarif-Vorlage wurde sehr lebhaft besprochen und einstimmig beschlossen, die mangelhaften Punkte zu verbessern. Kritisiert wurden die Bruchverhältnisse, die teilweise sehr mangelhaft sind. Redner führte die Weihnachtsuberratsung an, welche den Kollegen der Firma Dröbbel zu theil wurde, die acht Tage feiern mußten. Da sieht man, wie der „Friede auf Erden“ recht verschieden vertheilt wird. — Zum Schluß ermahnte der Vertrauensmann kräftig zu agitieren, um die fernstehenden Kollegen uns zuzuführen. — Für die nächste Versammlung soll Kollege Wittschke als Referent eingeladen werden.

Alt-Warthau. Am 15. Januar d. J. fand hier eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Der Vertrauensmann verlas die Abrechnung vom 4. Quartal, welche von den Revisoren für richtig erklärt wurde. — Zu Vertrauensleuten für Warthau und Umgegend wurden wiedergewählt Wilhelm Wiegandt als erster, Ernst Dehmel als zweiter. Nach Erledigung einiger örtlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Bayreuth. Am 13. Januar fand unsere diesjährige gut besuchte ordentliche Generalversammlung statt. — Unser alter erprobter Vertrauensmann wurde wiedergewählt. — Der Bericht der Revisoren ergab, daß die Leitung in durchaus korrekter Weise geführt wird und wurde folgedessen dem Vertrauensmann Decharge erteilt. — Es folgte der Bericht der Kartell-Delegierten und wurde beschlossen, den Beitrag zum Kartell pro Mann und Vierteljahr auf 10 Pf. zu erhöhen. — Zur Arbeitslorenzählung wurde den Kollegen die gewissenhafte Ausfüllung der Zählkarten empfohlen und auf den Werth der Zählung hingewiesen. — Den wichtigsten Punkt der Tages-Ordnung ergab das Vorgehen unserer Unternehmer in letzter Zeit. Am hiesigen Orte hatten wir bis jetzt den bedingten Afford, d. h. es wurde das Tageslohn ausbezahlt, falls letzteres den Afford übersteigt. Auf einmal wurde mehreren Kollegen die Differenz zwischen Tageslohn und Afford mit der Wolkwirung abgezogen, daß in Folge nur nach Tarif gezahlt werde. Es kommt hier hauptsächlich der Fichtelgebirger Tarif in Betracht. — Beschlossen wurde, falls die Abzüge nicht nachbezahlt werden, in den Streik einzutreten. Der Lohnkommission, welche am 14. Januar vorstellig wurde, erklärten die Unternehmer: die Abzüge zu berücksichtigen, wenn sich die Kollegen bereit erklären, in Verhandlungen, zwecks Einführung eines Tarifs, einzutreten. Solange diese Verhandlungen nun dauern, eruchen wir sämtliche Kollegen, den Zugang nach Bayreuth fernzuhalten.

Berlin. Die Steinarbeiter, Marmor- und Granitarbeiter hatten am 15. Januar eine sehr stark besuchte Versammlung. Vor Beginn der Tagesordnung ehrten die Anwesenden das Andenken des verstorbenen Kollegen Mücke durch Erlesen von den Blättern. Walther erstattete hierauf den Bericht als Vertrauensmann. Die Abrechnung vom letzten Quartal des vorigen Jahres ergibt Gesamteinnahme 3560,58 Mk., Ausgabe 1744,35 Mk., 5325,85 Mk. sind an die Zentralverwaltung abgeliefert worden. In einem kurzen Referat besprach dann M. Faber die Ursachen der Krise und die Nothwendigkeit der Organisation. Die schon in früheren Versammlungen vielfach erörterte Frage, ob ehemalige „Arbeitswillige“ wieder in die Organisation aufgenommen werden sollen, zeitigte eine oft sehr lebhaft und längere Besprechung, in der sich etwa 15 Redner für und zwei streng gegen die Wiederaufnahme aussprachen. Es wird beschlossen, notorische Streikbrecher gar nicht, andere aber, nachdem sie in der Nachvertreter-Sitzung vorstellig geworden, auf Beschluß einer Versammlung wieder aufzunehmen. Sartorius berichtet Namens der Granitarbeiter, deren Tarif am 1. März d. J. abläuft, daß die Unternehmer die an sie gerichtete Anfrage der Arbeiter wegen Aufstellung eines neuen Tarifs in barocker Weise ablehnend beantworteten. Demnach stehen den Marmor- und Granitarbeitern vermuthlich wieder neue Lohnkämpfe bevor. Die am Versammlungs-Abend vorgenommene Arbeitslorenzählung ergab, daß laut 250 abgegebener Zettel nur 72 arbeitende und mindestens 169 arbeitslose Steinarbeiter, ohne die nicht kontrollirten, vorhanden sind.

Brandenburg a. H. In der am 15. Januar stattgefundenen öffentl. Steinarbeiter-Versammlung gab der Vertrauensmann den Jahresbericht und die Jahres-Abrechnung. Hervorzuheben ist, daß sich finanziell die Lage hier etwas gebessert hat, während die innere Festigkeit der Organisation hiermit nicht gleichen Schritt hielt. — Die Abrechnung ergab Einnahme Mk. 529,52; Ausgabe Mk. 425,85; Bestand Mk. 103,67, ist geprüft und für richtig befunden worden. — Als Vertrauensmann wurde B. Senflobber, Büttelstraße 5, gewählt. Da derselbe zur Zeit nicht im Berufs thätig ist, wurde der Kollege C. Lornow sein Stellvertreter. Revisoren wurden die Kollegen Kruher, Köhler und Heyn. Ferner fand die Wahl eines Schriftführers, einer 3gliedrigen Lohnkommission und des Delegierten zum Gewerkschafts-Kartell statt. — Die Arbeitslorenzählung ergab, daß sämtliche Kollegen organisiert und 16 pCt. derselben 22—48 Tage arbeitslos sind. — In Verschiedenem wurde unter anderem beschlossen am 16. Februar ein Kränzchen abzuhalten.

Bremen. Am 13. Januar tagte hier eine Steinarbeiter-Versammlung. Der Kassirer verlas die Abrechnung vom vierten Quartal; dieselbe wurde für richtig befunden und letzterem Decharge erteilt. — Da schon in verschiedenen Versammlungen über Krankenunterstützung gesprochen, aber nicht zum Schluß kam, ist man zu der Einsicht gekommen, in Zukunft prozentuale Steuern einzuführen, um den Kranken in Zukunft etwas zu Gute kommen zu lassen. — Zum Schluß erstattete die Tarifkommission Bericht über die erste Sitzung mit den Meistern. Der neue ausgearbeitete Tarif ist von den Meistern vollständig verworfen, es kam deshalb zu einer lebhaften Debatte. Nicht einmal die geringste Verbesserung für den so mörderischen Beruf sollen wir haben. — Die Versammlung wurde sich jedoch einig und beschloß, daß von der Kommission geforderte hoch zu halten.

Breslau. In der am 17. Januar stattgefundenen öffentlichen Steinarbeiter-Versammlung wurde zunächst die Abrechnung des Vertrauensmannes per 4. Quartal 1900 verlesen und von den Revisoren für richtig befunden. Dem Vertrauensmann wurde Decharge erteilt. — Von verschiedenen Seiten der Marmorhewer und Hilfsarbeiter wurde hervorgehoben, eine Organisation Sektion II der Steinarbeiter zu gründen und darauf durch Kollegen Demort die Gründe dargelegt, warum wir uns organisieren. Nach verschiedenen Aussprachen wurde beschlossen, nicht eine Sektion II zu bilden, sondern sich der bestehenden Organisation der Steinarbeiter anzuschließen. — Kollege Vater I ermahnte daraufhin, sich nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch politisch zu organisieren und sich recht zahlreich im sozialdemokratischen Verein in den „Drei Tauben“ einzufinden.

Eisenach. Am 15. Januar fand hier eine gut besuchte öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Es gelangte die Monats-, Quartals- und Jahres-Abrechnung zur Kenntniss. Die Gesamt-Einnahme beträgt seit dem 19. Mai 398,92 Mk., die Ausgabe 352,52 Mk., mithin Kassenbestand am Jahresschluß 57,40 Mk. Nachdem die Abrechnung von den Revisoren für richtig befunden und die Bücher den Kollegen zur Durchsicht unterbreitet waren, legte unser Vertrauensmann sein Amt nieder. Nach längerer Debatte wurde Kollege Paul Schmidt als Vertrauensmann, Kollege Schönewald als Schriftführer, Kollege Jäger und und Kirchhammer als Revisoren und Kollege Kleinauf als Statistiker gewählt. — Zur Arbeitslorenzählung wurden die zugehenden Formulare von den organisierten Kollegen ausgefüllt und dem Vertrauensmann zurückgegeben. Die unorganisierten Kollegen ließen sich leider dazu nicht bewegen. Hier im Orte sind zwei Arbeitslose, mit je 21 und 30 Tagen. — Die Tarifkommission wurde aufgefordert, den Tarif sobald als möglich fertigzustellen und in einer der nächsten Versammlungen vorzulegen, damit sich jeder Kollege orientieren und etwaige Mängel verbessern kann. Einige örtliche Verhältnisse wurden geregelt. — Von Seiten der Kollegen wurde dem Vertrauensmann Decharge erteilt für sein bis jetzt gut geführtes Amt. — Auch wurde hervorgehoben, daß jeder Kollege tüchtig agitieren soll, damit die unorganisierten Kollegen von dem Nutzen und dem Zweck unserer Organisation überzeugt werden.

Erfurt. Am 15. Januar fand hier eine Besprechung statt, zu welcher die meisten der hier wohnenden Kollegen erschienen waren. Galt es doch, die Seitens unserer Organisation beschlossene Arbeitslorenzählung vorzunehmen. An der Zählung theilnahmen sich 41 organisierte und 4 unorganisierte Kollegen, davon waren 34 verheiratet (mit 61 Kindern). Die ausgegebenen Zählkarten waren dann auch von den betreffenden Kollegen gewissenhaft ausgefüllt, und es wurde festgestellt, daß die Arbeitslosigkeit derselben bis zum 15. Januar insgesammt 1108 Tage betrug, eine Ziffer, die in den letzten Jahren hier noch nicht erreicht wurde. Es ist dies der deutlichste Beweis, daß sich hier in Erfurt die Wirkung der heringebrochenen wirtschaftlichen Krise in unserem Berufsstand bemerkbar macht, und die Baukonjunktur ihren Höhepunkt überschritten hat. — Im Weiteren giebt der Vertrauensmann bekannt, daß die Quartals-Abrechnung in der nächsten Versammlung stattfindet.

Frankfurt a. M. In der am 20. Januar stattgefundenen, mäßig besuchten Versammlung der Organisation der Steinarbeiter für Frankfurt a. M. und Umgegend wurden neu gewählt, als Vertrauensmann Hermann Dippel, als Revisoren Döcker, Wader und Wörner. Ferner wurde für das 4. Quartal 1900 nachstehende Abrechnung festgestellt: Einnahme 580,25 Mk., Ausgabe 579,90 Mk., Kassenbestand 0,35 Mk. Gesamt-Einnahme für 1900 5790,49 Mk., Ausgabe 5790,14 Mk., Bestand 0,35 Mk.

Hamburg II. Am 13. Januar fand die erste Versammlung der Marmorarbeiter in diesem Jahre statt. Der Vertrauensmann gab die Abrechnung und Jahresbericht: Einnahme inkl. Bestand 1479,96 Mk., Ausgabe 1155,60 Mk., Bestand 324,36 Mk. Von den Ausgaben waren 835,40 Mk. an die Geschäftsleitung abgeführt. Der Vertrauensmann betonte, daß unsere finanzielle Leistung und Kassen-Verhältnisse zufriedenstellende zu nennen sind. Letztere waren ca. 2 Jahren arg verfahren, und es galt in den beiden verflochtenen Jahren, das Vertrauen der Kollegen wieder zu gewinnen. Daß uns nun dies gelungen, sei auf Rechnung derjenigen Kollegen zu setzen, welche keine Mühe und kein Opfer gescheut haben, die Organisation hochzuhalten. — 80 Kollegen wollten organisiert sein und nur ca. 60 errichteten ihren Beitrag regelmäßig. Dieses wurde entsprechend kritisiert. — Ferner wurde auf die notwendige Agitation jedes Einzelnen hingewiesen und die Kollegen aufgefordert, auch in diesem Jahre ihren Pflichten nachzukommen, den Vertrauensmann und die Platz-Delegierten in jeder Hinsicht zu unterstützen, damit das, was wir im Frühjahr vorhaben, für uns günstig ausfalle. — Der 2. Vertrauensmann berichtet über das Fachorgan, den Stand der Abonnenten der einzelnen Quartale und Werstellen und gab ebenfalls die Abrechnung. — Die Abrechnungen wurden anerkannt, Decharge erteilt und beschlossen, dem Verbreiter die rückständigen Abonnementbeträge aus der Kasse zu vergüten. Beide wurden als Vertrauensmänner einstimmig wiedergewählt und die Entschädigung des 1. Vertrauensmannes von 8 Mk. auf 12 Mk. pro Quartal festgesetzt, die des Stellvertreters auf 3 Mk. belassen. — Sodann referirte Kollege Stoop über „die Organisation der Steinarbeiter und die Interessen der Marmorarbeiter.“ Die Ausführungen des Redners ließen sich schwer im Zusammenhang wiedergeben. Er kritisierte, daß zu wenig Agitation in der Granit- und Marmorbranche entfaltet würde. Die Arbeiter der betreffenden Branchen würden als Stiefkinder von der Zentralleitung behandelt, die Beiträge seien zu hoch, während die besser gestellten Steinmetzen nicht mehr bezahlten usw. usw. — Mehrere Kollegen traten den Ausführungen entgegen. Die Angriffe auf die Zentralleitung wurden zurückgewiesen und betont, daß in unserer Organisation der Grundsatz gelte: Gleiche Pflichten, gleiche Rechte! Es sei besser, erst am Ort durch Agitation bessere Zustände zu schaffen und dann in die Ferne zu schreien. Aber es sei schon immer das Stedenpferd Stoop's gewesen, daß die Marmorarbeiter nicht genug berücksichtigt werden. — Der Punkt soll noch einmal auf die Tagesordnung und der Vertrauensmann Stoop als Referent fungieren. — Ferner wurde ein Antrag Stoop angenommen, den Marmorarbeitern Leipzigs (den Fall Melchior betreffend) eine Aufmunterung zu senden. — Als Revisoren wurden drei Kollegen gewählt. — Nach Erledigung einiger örtlicher

Anträge machte der Vertrauensmann auf die bevorstehende Arbeitslorenzählung aufmerksam und ersuchte um baldige Zustellung der Zählkarten.

Kartliebendorf. Am 13. Januar fand eine gut besuchte Besprechung statt. Die Arbeitslorenzählung der Steinarbeiter wurde besprochen, und auf den Nutzen und Vortheil, welche uns die Zählung bringen kann, hingewiesen. — Der Vertrauensmann verlas die Abrechnung vom IV. Quartal, welche von den Revisoren für richtig befunden wurde. — Die Kollegen schlossen sich dem Beschluß der Warthauer Kollegen an, für 100 Mann 5 Mk. an die Agitations-Kommission abzuliefern. — Drei Kollegen wurden bekannt gegeben, die im Bruch bei Niggel angefangen haben. Der Werkführer muthet diesen zu, unter Tarif zu arbeiten, welches die Kollegen auch annahmen, und führte gleichzeitig an: wenn Euch die andern Kollegen unterdrücken wollen, bleibt Ihr immer bei mir, ich habe stets Arbeit für Euch. — Wir wünschen von dem Herrn, daß er uns in Ruhe läßt, wir haben mit ihm nichts zu thun, wenn er auch sagt, jetzt hätten wir Zeit, einen neuen Tarif auszuarbeiten.

Joachimsthal. Eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter von Joachimsthal und Umgegend tagte am 13. Januar. Der Besuch ließ im Allgemeinen zu wünschen übrig, welcher kein Zeugnis für gewerkschaftlich organisierte Arbeiter ist, es wunderte uns nicht, wenn dadurch die Unternehmer gekränkt werden und unliebsame Vorkommnisse, wie in letzter Zeit, zur Regel werden. Der Vertrauensmann verlas die Abrechnung vom 4. Quartal, welche für richtig befunden wurde; gab bekannt, daß die Reiseunterstützung vom 1. Januar 1901 ab beim Sachwirth Rudolf Grob, Marktstraße, ausbezahlt wird und forderte zum Beitritt und zur regen Agitation für die Organisation auf. Drei Kollegen meldeten ihren Beitritt zur Organisation an. — Was die Arbeitslorenzählung anbetraf, konnte diese, weil zu wenig Kollegen in der Versammlung anwesend, nicht vorgenommen werden. Es wurde jedoch bekräftigt, daß alle Steinarbeiter hiesiger Gegend Arbeit haben.

Kiel. Die Krise scheint sich auch an unserem Orte bemerkbar zu machen, da am 12. d. M. zwei Kollegen, ohne irgend welchen Grund anzugeben, bei der Firm Schlauch und Köhler gekündigt wurde. Wir schließen hieraus, daß die Firma nicht genügend Arbeit hat, und möchten den fremden Kollegen den Rath geben, diese Stellen zu beobachten und Kiel resp. diese Firma nicht zu überlaufen.

Leipzig II. Am 15. Januar fand hier eine öffentliche Marmorarbeiter-Versammlung statt, in welcher die bereits angefangenen Tarif-Vorbereitungsarbeiten zu Ende geführt wurden. Die von der Vorbereitungs-Kommission aufgestellten Positionen wurden von der Versammlung für gut befunden und einstimmig angenommen. Hierauf wurde eine mit den Prinzipalen unterhandelnde Kommission von 4 Häuern und Schleiern gewählt. Ferner machte sich die Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskartell erforderlich, und wurde dazu Kollege Beigang gewählt. — Betreffs der Arbeitslorenzählung gingen von 44 organisierten Marmorarbeitern die Zählkarten ein, und waren davon zur Zeit arbeitslos: 1 Mann 92 Tage, 1 Mann 73 Tage, 1 Mann 14 Tage, 2 Mann je 8 Tage und ein Mann 7 Tage. Nachdem verschiedene Gewerkschaftsangelegenheiten zur Sprache gebracht worden, wurde die Versammlung geschlossen.

Ludwigshafen a. Rh. Am 13. Januar tagte hier eine Steinarbeiter-Versammlung. Die Abrechnung für das 4. Quartal ergab; Einnahme 205,50 Mk., Ausgabe 142,28 Mk., Kassenbestand am 1. Januar 1901 63,22 Mk. Nachdem seitens der Revisoren die Richtigkeit bestätigt wurde, wurde dem Vertrauensmann Decharge erteilt. — Die Rewahl hatte folgendes Ergebnis: Kollege Jakob Schneider erster, Phil. Fuchs zweiter Vertrauensmann; Ludwig Kraß, Schriftführer; Lohring und Roth, Revisoren. Wenn man bedenkt, daß die hiesige Zahlstelle erst 3 Monate selbstständig besteht, so ist das Resultat ein ganz zufriedenstellendes zu nennen. In der Marmor- und Granitindustrie sind fast Alle organisiert, während bei den Steinbauern so ziemlich die alte Laubzeit eingetreten ist. Es giebt für das Frühjahr noch sehr viel zu agitieren um die Zahlstelle in Ludwigshafen wieder so weit zu bringen wie sie früher war. Wenn ein jeder Kollege seine Schuligkeit thut, kann das gar nicht so schwer fallen. — An der Arbeitslorenzählung theilnahmen sich 31 Kollegen. Davon sind 26 organisiert 5 nicht; Durchschnittsalter 17 1/2 Jahre; 14 verheiratet, 17 ledig; 18 sind nicht arbeitslos, 13 arbeitslos mit zusammen 202 Tage.

Magdeburg. Eine gut besuchte Steinarbeiter-Versammlung fand am 13. Januar hier statt. Die Jahres-Abrechnung ergab: Einnahme 492,64 Mk., Ausgabe 327,40 Mk., Kassenbestand 165,24 Mk. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit und wurde dem Vertrauensmann Decharge erteilt. Als Vertrauensmann wurde Kollege Hücker wiedergewählt. — Sodann gab der Vertrauensmann einen kurzen Rückblick auf das verlossene Jahr. Die Versammlungen waren durchschnittlich gut besucht. — Bei einer Lohnforderung erzielten wir durch gütliche Vereinbarung einen Stundenlohn von 55 Pfg. Zum ersten Male theilnahmen wir uns durch vollständige Arbeitsruhe geschlossen an der Waisfeier. Fremde Kollegen sind hier 56 durchgereist, die mit 40,25 Mk. unterlöhrt wurden. Arbeit erhielten 10 Kollegen. Am 31. Dezember sind am Ort beschäftigt 11 Steinmetzen, 2 Granithauer und 2 Schleifer. Davon sind 10 Steinmetzen organisiert. — Das von der Geschäftsleitung versandte Flugblatt wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen und hierauf folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute von 10 Steinarbeitern besuchte Versammlung erklärt, daß es Ehrensache und moralische Pflicht eines jeden organisierten Steinarbeiters sei, im Sinne des kürzlich verbreiteten Flugblattes überall zu wirken und zu agitieren.“

Münzberg. In der am 15. Januar abgehaltenen Versammlung legte der Vertrauensmann Rechnung für das 4. Quartal, sowie 2. Halbjahr 1900, der Zeit des Bestehens hiesiger Zahlstelle. Die Richtigkeit wurde von den Revisoren bestätigt. Gerügt wurde vom Vertrauensmann die Nachlässigkeit und Laune der Revisoren. Durch ein Vorkommniß veranlaßt, ermahnte er die Kollegen, die Statistik recht ordentlich und genau zu führen. Neben dem Zweck und Nutzen für die Organisation bietet die Statistik dem Arbeiter eine Uebersicht seines Einkommens und veranlaßt zum Denken. — Ebenfalls wurde die Denkschrift erwähnt und der Versammlung mitgetheilt, daß Genosse Wurm in der Reichstags-Sitzung am 12. Januar für Beschleunigung einer Verordnung zum Schutz der Steinarbeiter eintrat. — Zwei Kollegen, welche zur Zeit in anderen Berufen beschäftigt sind, wurden aufgefordert,

sich der Organisation betr. Bezugs anzuschließen falls sie nicht nachzahlen wollen, bei eventl. Eintritt in unsere Organisation. Ein Kollege erklärte sich bereit, in der Steinarbeiter-Organisation weiter zu zahlen. — Zur Arbeitslosenzählung waren 30 Zählkarten abgegeben, davon 5 von Nichtorganisierten. Von den Organisierten entfallen auf Lüneburg 20, Bevern 3 und Uelzen 2. Sämtliche organisierte Kollegen waren in der Versammlung anwesend.

Böhen. Am 15. Januar fand im Gasthof zur Stadt Warschau eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Der Vertrauensmann gab den Rechenschaftsbericht und die Wichtigkeit desselben wurde von den Revisoren bestätigt. — Kollege Höbner wurde als Vertrauensmann wiedergewählt. Revisoren wurden die Kollegen Richter, Schwarz und Heintze. — Eine Ergänzung zum Agitations-Komitee machte sich deshalb nötig, weil Kollege Valzer uns nicht mehr angehört, an dessen Stelle wurde Kollege Wilh. Looße gewählt. — An der Arbeitslosenzählung hatten sich sämtliche Kollegen beteiligt, das Resultat war ein erfreuliches, da kein Arbeitsloser zu verzeichnen war. — Der Vertrauensmann verlas das kürzlich von der Zentralleitung herausgegebene Flugblatt. Die Kollegen verpflichteten sich im Sinne des Flugblattes zu wirken und zu agitieren. — Bei der nun folgenden Debatte kam auch die Tarifangelegenheit zur Sprache, da derselbe am 15. März d. J. abläuft und sich innerhalb der zwei Jahre seines Bestehens verschiedene Mängel herausgestellt haben. Es wurden von verschiedenen Rednern Abänderungs-Anträge gestellt und der Tarifkommission zur Berücksichtigung überwiesen. — Von einigen Kollegen wurde betont, daß die Verhältnisse unserer Nachbarorte Oppach und Umgegend von ungünstigem Einfluß auf unsere Tarif-Verhandlungen sein dürften, es bestehen dort Lohnsätze, welche den hiesigen um einen großen Prozentsatz nachstehen. Das Agitations-Komitee wurde daher beauftragt, in dortiger Gegend eine rege Thätigkeit zu entfalten, da in letzter Zeit sogar noch ein Rückgang der Organisation zu verzeichnen ist.

Mannheim. Am 13. Januar fand eine mäßig besuchte öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Der Vertrauensmann verlas ein Schreiben der Bauarbeiter-Schutzkommission und wird nach kurzer Diskussion beschloffen, auch jetzt wieder den Beitrag an die Kommission, pro Mann und Quartal 5 Pf., festzusetzen. Ferner wurde mitgeteilt, daß am 16. die Volkshochschule wieder beginnen, und die Kollegen regen Anteil daran nehmen sollen. — Der Delegierte vom Kartell erstattete Bericht, welcher eine rege Debatte hervorrief. — Betreffs Gewerkschaftshaus wird verschiedenes bemängelt. Außerdem wird kritisiert, daß die früheren Beschlüsse, bezüglich der Anteilsscheine, zum Teil umgeändert wurden und sollen bei etwaigen schwerwiegenden Fragen nicht nur die beteiligten Gewerkschaften, sondern alle finanziell beteiligten Genossen und Gewerkschaften durch ihre Abstimmung maßgebend sein. — Zur Neuwahl des Agitations-Komitees führte der seitherige Vorsitzende, unter Bezugnahme des Beschlusses der Zentralleitung in Nr. 46 des „Steinarbeiter“ Seite 2, Spalte 2 folgendes aus: Die Agitations-Kommissionen seien durch die Beschlüsse des 10. Kongresses angewiesen worden, die Agitation in vollster Maaße zu betreiben und zwar zuerst in den jetzt bestehenden Zahlstellen und auch dort, wo die Kollegen bereit sind, neue Zahlstellen zu gründen. Sie sind jedoch durch den Beschluß der Zentralleitung beschränkt, die Ausführung verweigert mehr Kosten als bisher, was bekanntlich den Gedanken des Sparsens widerspricht. Auch hat die Agitations-Kommission der Zentralleitung erklärt, einen Aufruf an alle Zahlstellen im „Steinarbeiter“ zu veröffentlichen, damit ihnen bei Bedarf eines Referenten von dieser Stelle aus jemand bestimmt wird. Wie dies funktioniert, ist abzuwarten. Hoffentlich kommt es dann nicht mehr vor, daß die Zentralleitung auf einen Tag einen Referenten an zwei Orten (Graichen und Bensheim) bestimmt. — Als den Kollegen die Versammlung zu lange dauerte und sie das Lokal verließen, erklärte das Agitations-Komitee eine Wiederwahl abzulehnen. Die Neuwahl mußte Folge dessen bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. — Es ist Pflicht aller hier am Ort beschäftigten Kollegen, daß sie die Versammlung besser besuchen, als dies in letzter Zeit der Fall war.

München. Allen Vertrauensleuten des Agitationsbezirks München zur Kenntnis, daß die für Lichtmess in Aussicht genommene Konferenz bis auf Weiteres verschoben wird. Zeit und Ort, wann diese stattfindet, wird im „Steinarbeiter“ bekannt gegeben.

Pirna. Arbeitslosenzählung. Durch die am 15. Januar vorgenommene Zählung wurden 513 Arbeitslose, 99 Ledige und 414 Verheiratete mit 1041 Kindern, ermittelt, und hatten insgesammt 11 871 Tage Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, mithin eine durchschnittliche Arbeitslosigkeit von 23 Arbeitstagen. Würde man hierfür eine bestimmte Zeit annehmen, so müßte man den Beginn der Arbeitslosigkeit auf den 15. Dezember festsetzen. Von den 513 Arbeitslosen sind 214 organisiert, 43 Ledige und 171 Verheiratete. Lehre haben 414 Kinder zu ernähren. Diese 214 organisierte Kollegen sind 4885 Tage arbeitslos gewesen. Nicht organisiert waren 294 mit 6986 Tagen Arbeitslosigkeit. Davon waren 243 verheiratet und hatten 627 Kinder zu ernähren, 56 waren ledig. Von den 513 Arbeitslosen entfallen auf Pirna mit seiner näheren Umgebung 471, auf Königstein 18, auf Schöna 16 und auf Sebütz 8 Arbeitslose. Das zeigt deutlich genug, daß die Arbeitslosigkeit in unserem Berufe eine so große ist, daß die Regelung der Zustände durch Versicherung, im Rahmen der Gewerkschaft, für uns eine Unmöglichkeit ist.

Plauen i. V. Am 15. Januar tagte hier eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung. Der Vertrauensmann brachte die Agitation zur Besprechung und wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute von 26 Kollegen besuchte Versammlung erklärt, daß es Ehrensache und moralische Pflicht eines jeden organisierten Steinarbeiters sei, im Sinne des kürzlich verbreiteten Flugblattes überall zu wirken und zu agitieren.“ — Bei der Arbeitslosenzählung wurden im Ganzen 38 Stück Zählkarten abgegeben. Es ergab sich folgendes Resultat: 8 Kollegen waren arbeitslos bis zum 15. Januar, zusammen 167 Tage, 2 Kollegen krank 33 Tage, 28 Kollegen gelten als nicht arbeitslos. — In Verschiedenem kamen Tariffragen zur Sprache. Es wurde eine Tarifkommission gewählt zur Aufstellung eines neuen Tarifes welcher in nächster Zeit vorgelegt werden soll. Nach einigen anderen Besprechungen wurde die Versammlung geschlossen.

Rimbach. Am 13. Januar fand hier eine gut besuchte Steinarbeiter-Versammlung statt. Nach Erledigung der Arbeitslosenzählung besprachen die Kollegen besonders

das Vorgehen der Firma Müll u. Komp. Bei wiederholten Beschwerden über Steinmangel und schlechte Steine wurden dieselben nach alt hergebrachter Weise mit den schönen Worten, daß es hoffentlich besser werde, abgepeift. Daß es aber mit dem Besserwerden noch Zeit hat, bewies die Firma nach kurzer Zeit mit einer Arbeitsordnung, nach welcher jeder Arbeiter 10 Mt. Kautions zu stellen hätte. Daß die schon 1893 angefertigte Arbeitsordnung gerade jetzt im Winter den Arbeitern aufgehaßt werden soll, zeigt, wie die Unternehmer die jetzige, seit längerer Zeit im Odenwald selten so fühlbare Geschäftslage benutzen, um die Arbeiter auch für die bessere Jahreszeit zu binden. Daß gerade der Platzkassirer diese Arbeitsordnung vorlas und sofort unterzeichnete, wurde, wie sein übriges Verhalten, einer starken Kritik unterzogen. Darauf legte Kollege Esbauer sein Amt nieder und Kollege Seider wurde einstimmig als Platzvertreter gewählt. Es wurde beschloffen, die Arbeitsordnung nicht zu unterzeichnen, und um bei vorkommenden Differenzen wirksamer vorgehen zu können, alle vier Wochen eine Lohnkommission, bestehend aus drei Mann, zu wählen. — Alsdann wurden die Mißstände auf den Werkplätzen im Odenwald besprochen. Auch wurde angeführt, wie sich hier die Unternehmer immer mehr zu Aktien-Gesellschaften vereinigen, um uns mit vereinten Kräften ausbeuten zu können. An der Hand vieler Beweise wurde klar gelegt, daß wir von Niemand Hilfe zu erwarten haben, und nur auf uns selbst angewiesen sind. — Sämtliche Kollegen waren der Ansicht, daß nur eine stramme Organisation die Mißstände beseitigen und uns ein menschenwürdiges Dasein schaffen könne. Es sei daher notwendig, die Organisation über alle Orte des Odenwaldes zu verbreiten und besser auszubauen. — Im Verschiedenen wurde zum Beschluß der Versammlung in Landenbach Stellung genommen und klar gelegt, daß es unzweckmäßig sei, Rimbach von der Zahlstelle Hemsbach zu trennen, da in Rimbach manchmal nur drei bis fünf Kollegen arbeiten und eine so schwache Zahlstelle leicht verloren ginge; auch sei eine Versammlung in Landenbach nicht berechtigt, über Rimbach zu verfügen. — Da die Kollegen von Rimbach nur schwach vertreten waren und von den übrigen Kollegen keine Information hatten, wie sie sich verhalten sollten, wurde folgende Resolution eingebracht und einstimmig angenommen: „Die heutige Steinarbeiter-Versammlung in Rimbach ist mit dem Verhalten der Bensheimer Kollegen, gegenüber dem Vertrauensmann und der Zahlstelle Hemsbach, durchaus nicht einverstanden und will die Agitation im Odenwald unbedingt nicht eingeschränkt wissen. Auch sind die erhobenen Vorwürfe unzutreffend und nicht zweckentsprechend, sie führen uns nur von unserem eigentlichen Ziele ab und dienen den Unternehmern dazu, die Reihen unserer Organisation zu durchbrechen und zu vernichten.“ — Zum Schluß führte Kollege Rud noch an, daß es nicht angebracht sei, von den Bensheimer Kollegen sich Eingriffe in unsere Zahlstelle zu erlauben.

Schwarzenbach a. Saale. Am 13. Januar fand hier eine General-Versammlung statt. Die Jahresabrechnung wurde vom Vertrauensmann Wolff. Koch bekannt gegeben, von den Revisoren geprüft und für richtig befunden, worauf dem Vertrauensmann Decharge erteilt wurde. — Das Resultat der Neuwahl war folgendes: Hans Seufz, Vertrauensmann; Erhardt Schubert, Schriftführer; Hans Geymeier und Ruppel, Kassirer; Hans Morgeneier, Statistiker; Auszahlung des Fremdengehens und Verbreitung des „Steinarbeiter“, Robert Heunemann. — Ein Antrag, daß die Verwaltung alljährlich ein Honorar erhalten soll, wird angenommen. — Vertrauensmann Koch unterzog das Verhalten der Kollegen betreffs des schwachen Besuchs der Versammlungen einer scharfen Kritik, es sei ja anerkanntswürdig, wenn die Kollegen ihre Beiträge bezahlten, aber zum Organistsein gehört auch der Besuch der Versammlung, denn manche Kollegen denken, sie haben ihre Pflicht gethan, wenn sie ihre Beiträge bezahlen. Anstatt die Verwaltung dadurch zu unterstützen, daß die Kollegen an den Versammlungen regelmäßig teilnehmen, um der Verwaltung helfend und beratend zur Seite zu stehen, ziehen sie es vor, durch Abwesenheit zu glänzen. Alle 4 Wochen kann man schon einmal die Versammlung besuchen, und wenn sich mancher Kollege rechtfertigen will, er habe diesen oder jenen unaufrichtbaren Gang u. er konnte nicht kommen, so ist es fast durchweg eine Lüge. So kann man es alle Zeit einrichten, daß man alle 4 Wochen ein paar Stunden zur Versammlung übrig hat und hier sein Glas Bier trinkt, die Verwaltung muß auch Zeit haben. Hauptlich kritisierten dann die Kollegen am meisten, welche die Versammlung am wenigsten besuchen. Gerade in der hoch-ernsten Zeit, wo das einseitige Verhalten der Regierung den Arbeiterorganisationen gegenüber bewiesen ist, hat der Arbeiter die doppelte Pflicht, die Versammlung zu besuchen. Dies den Kollegen zur Beherzigung.

Springe. Am 13. Januar fand hier eine Besprechung der Steinarbeiter statt. Der Vertrauensmann legte Quartals- und Jahresabrechnung vor, welche von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde. Einnahme 642,81 Mt. Ausgabe 401,03 Mt., Bestand 241,78 Mt. — Als Vertrauensmann wurde Kollege Weifz, als Revisoren Ketschke und Wittkop gewählt. — Kollege Weifz wurde beauftragt, sich mit dem Agitations-Komitee in Verbindung zu setzen, um Altenhagen I wieder für uns zu gewinnen. — Betreffs Agitation wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute von sämtlichen Steinarbeitern besuchte Versammlung erklärt, daß es Ehrensache und moralische Pflicht eines jeden organisierten Steinarbeiters sei, im Sinne des kürzlich verbreiteten Flugblattes überall zu wirken und zu agitieren.“ — Zum Schluß wurden noch einige örtliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht und geregelt.

Sulzfeld. Es dürfte den Kollegen hierzuland noch erinnerlich sein, daß seit dem Dekret Kaiser-Randstuhls Beschlüsse gefaßt, aber keineswegs gehalten wurden, wodurch unsere traurige Lage und der Kampf um die Existenz sich mit jedem Tage verschlimmerte. Durch die Lässigkeit der Kollegen nimmt die Ausbeutung der Steinarbeiter, verbunden mit dem System der Unterakkordanten unbeschreiblich Ueberhand und der Einzelne ist machtlos, weil eben der Zusammenhalt, die Einigkeit der organisiert sein wollen, fehlt. Folgender Vorfall mag dies lehren: ein Steinmetzmeister zahlte für Baden, reich profiliert 0,72 lang 0,22 Durchmesser 6 Mt., bezahlte außerdem noch Geschirr und Krankenkasse, wovon konnte die Arbeiter nichts dabei verdienen. Jedoch es sollte noch anders kommen: ein Unterakkordant, J. D., kam dazwischen, holt sich die Steine selbst aus dem Bruch, bezahlt alle Ausgaben und liefert dem Meister die Doden für 5,50 Mt., folgedessen bekommen die Arbeiter ca.

Reise-Unterstützung.
Singu kommen:
Keine.
Zu freichen sind:
Tschoe und Worms.
Adressen-Änderungen.
Constanz. Hans Locher, Schulgasse 20.
Pflagwitz. Kurt Matthes in Löwenberg i. Schl., Hospitalstraße Nr. 266 II.
Röthenbach. Paulus Schörner b. Tröger u. Frister i. Seuffen.
Eisenach. Paul Schmidt, Amrastr. 44.
Köln I. Karl Neubrück, Köln, Weichserhof 49.
Gefrees. Hans Kaiser.
Crimmitschau. Hermann Selle, Moritzstraße 30.
Häslicht b. Striegau. Oswald Thasler.
Die Zahlstelle Esdorf i. Schl. führt von jetzt ab den Namen Häslicht b. Striegau.
Frankfurt a. M. Hermann Dippel, Burgstr. 126 p.

Weitere Adressen von Herbergen bzw. Verkehrslokale.
Leplitz. Die Kollegen in Leplitz (Böhmen) geben bekannt, daß die Reiseunterstützung bei Kollegen Jos. Binder, Elisabethstraße Schloß Blafschowitz, ausgezahlt wird.
Pirna. Reiseunterstützung wird gezahlt bei Siefert, Reumstraße 9.
Eisenach. Unterstutzung wird ausgezahlt bei Louis Jäger, Amarastraße 44 Mittag 12—1 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.
Joachimsthal. Die Reise-Unterstützung wird ausgezahlt bei Rud. Groy, Gastwirth, Marktstraße.

Bekanntmachungen der Vertrauensleute.
Es wird um die Adresse der Steinmetzen Richard Hänfel, geb. am 23. Juni 1876 in Tragan und Eduard Siebemann, geb. am 31. Dezember 1880 in Basel, gebeten, da beide als Zeuge vernommen werden sollen.
Johannes Wenzel, Vertrauensmann
Gotha i. Th., Jüdenstraße Nr. 16.

Coblenz. Unsere Zahlstelle bringt folgendes zur allgemeinen Kenntnis und wünscht von den Kollegen und Vertrauensleuten Allerorts, Nachstehendem die nötige Obacht zu schenken: Der Steinmetz Joseph Rittmeier aus Düsseldorf hat es bei seinem dreiwöchentlichen Hiersein verstanden, seinen Logirwirth und einen Kollegen nach allen Regeln der Kunst hineinzulegen und ist alsdann abgereist. Rittmeier besitzt kein Organisationsbuch und will nach seinen Angaben erst kürzlich aus Amerika gekommen sein. — Ferner der Steinmetz Jakob Mattern aus Ebertsheim (Pfalz) ist ohne seine Pflichten zu erfüllen abgereist. Auch ist hier.

Joh. Gouverne, Vertrauensmann.
Das Organisationsbuch des Steinmetzen Friedrich Bruno Ramm, geb. den 10. Oktober 1874 zu Hornau, organisiert seit 1893, wurde demselben durch einen Gärtner auf der Durchreise in Nürnberg entwendet. Die Vertrauensleute haben darauf zu achten.
G. Kuhn, Vertrauensmann, Nürnberg.

Die Kollegen Karl Gustav Jakob, geb. in Taubenheim 1877, organisiert seit 14. Januar 1900; Adolf Lindner aus Passau, Niederbayern, geb. den 3. Oktober 1877, organisiert seit 19. August 1900; Franz Damböck aus Ober-Griesbach, Niederbayern, geb. 11. November 1860, organisiert seit 19. August 1900; Joseph Diek aus Bielschhofen, Niederbayern, geb. 24. September 1875, organisiert seit 19. August 1900; Alois Steiger aus Wirbholz, Niederbayern, geb. 7. Februar 1875, organisiert seit dem 1. September 1899; Joseph Schindler aus Schleibitz, Kreis Reife, geb. 26. Oktober 1878, organisiert seit 7. Januar 1900; Joseph Damböck aus Imbart, Niederbayern, geb. 8. Januar 1868, organisiert seit 13. März 1899 haben, ohne ihren Verpflichtungen nachzukommen, ihre Bücher hiergelassen.
Häslicht b. Striegau (Sachsen).
Der Vertrauensmann.

Der Steinarbeiter Emil Boyzewski aus Erfurt, geb. den 15. Februar 1877, organisiert seit 23. März 1896 und der Steinarbeiter Karl Wey aus Raumburg, haben noch Pflichten zu erfüllen.
F. Pöschel, Vertrauensmann, Raumburg.

Nachstehende Kollegen haben ihre Bücher hier liegen lassen und noch Pflichten zu erfüllen: Hans Maer aus Bern, Schweiz, geb. den 29. November 1865; Friedrich Gabler aus Rürnberg, Baden, geb. den 4. März 1882; August Jaufler aus Rürnberg, geb. den 6. August 1869.
Der Vertrauensmann von Segau.

Der Vertrauensmann von Pöschel i. Th. ersucht nochmals die Kollegen und Vertrauensleute aller Zahlstellen um die Adresse des Steinmetz Felix Hammer, geb. zu Taucha b. Leipzig, wenn derselbe irgendwo auftaucht.
G. Timmler, Pöschel i. Th.

1 Mt. weniger. Dies ist der oben angeführten Lässigkeit der Mehrzahl der Kollegen zuzuschreiben. Darum machet auf und kommt in die Versammlungen, denn nur durch eine stramme Organisation kann Wandel geschaffen werden.
Tschirnik b. Jauer. Die Lokalfrage ist immer noch ein sehr wunder Punkt auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung. Viele Orte haben nicht einmal ein Lokal, wo sie sich versammeln können, um über ihre Lage zu be-

zahlen. Wo aber ein solches vorhanden, tragen trotzdem die Arbeiter ihre Groschen immer noch anderwärts hin, ihr Versammlungslokal lassen sie links liegen. Ich bin ein entschiedener Gegner der Wirthshaus-Lauferei, fühle mich aber doch veranlaßt, als Mitglied unserer Zahlstelle Einiges hierüber zu schreiben. Die Zahlstelle Thüring erfreut sich noch des Vortheils, ein Versammlungslokal zu besitzen; die Versammlungen werden aber jetzt länger Zeit nicht mehr so besucht, wie es eigentlich sein sollte. Nicht genug, daß man nicht hin geht, nein, gewisse Personen gehen so weit, die Kollegen ihrem Verkehrslokal zu entfremden. Ich möchte an alle organisierte Kollegen die dringende Bitte richten, nur Versammlungslokale aufzusuchen, wenn sie das Bedürfnis fühlen, ins Wirthshaus zu gehen; denn nur auf diesem Wege können wir uns diese erhalten. Ohne Versammlungslokal ist es schwer, eine Organisation lebensfähig zu erhalten. Wie ein obdachloser Mensch immer mehr zurück geht und herunter kommt, gerade ebenso ergeht es unserer Organisation, wenn wir die Meinungsverschiedenheiten unserer Mitglieder nicht in den Versammlungen auszugleichen suchen. Ich erinnere nur an die Zahlstelle Häslich bei Striegau, wie schwer es denen fällt die Organisation ohne Lokal hochzuhalten. Zu bedauern ist es, daß bei Manchem der Verstand nicht so weit reicht, daß er sich sagt: Wir müssen unser Lokal besuchen, damit wir es nicht verlieren. Ich fordere deshalb jeden richtig denkenden Kollegen auf, unser Verkehrslokal besser wie bisher zu besuchen, damit es uns noch lange zur Verfügung steht. Carl Stephan.

Wenig-Mackwitz. Am 15. Januar fand eine schwach besuchte Versammlung statt. Die Quartals- und Jahresabrechnung wurde verlesen und von den Revisoren für richtig befunden. — Als Vertrauensmann wurde Kollege Reuter wieder gewählt. — Betreffs Unterstützung des Obmannes der Agitations-Kommission, wurde beschlossen, ebenso wie in anderen Drien des Distrikts, auf 100 Mann 5 Mark zu geben. — Das von der Geschäftsleitung herausgegebene Flugblatt nebst Resolution wurde angenommen. — Die von der Geschäftsleitung eingesandten Zettel zur Arbeitslosenzählung wurden entsprechend ausgefüllt und dem Vertrauensmann übergeben.

Warnung, besonders für süddeutsche Kollegen.

Wiederholt laufen hier Klagen ein, daß sich selbst organisierte Kollegen, von Agenten, unter den glänzendsten Versprechungen, verlocken lassen nach Sachsen oder am Harz gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung abzureisen und ihre Arbeitsstätte zu verlassen, um 5, 6 und noch mehr Mark pro Tag zu verdienen.

Aber wie sieht es in Wirklichkeit aus? Der versprochene Tagelohn hört bald auf, und für einen äußerst niedrigen, vom Unternehmer selbst festgesetzten Affordpreis, wird dann dem von allen Mitteln entblößten Arbeiter zugemuthet, zu arbeiten.

Der Unternehmer benutzt die äußerst schlechte Lage des Arbeiters, um seine, durch eigne Schmutzkonzurrenz im Preise herabgedrückte Arbeit fertig zu bekommen.

Da größtentheils in solchen Orten jede Organisation fehlt, welche den Arbeiter vor solcher Brutalität schützt, verfällt oft der Reingefallene dem Glend, um schließlich als Landstreicher und Arbeitscheuer von der Polizei aufgegriffen zu werden.

Die Kollegen aller Orts werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, bei solchen fragwürdigen Arbeitsgelegenheiten äußerst vorsichtig zu sein und mögen folgende Punkte dabei besondere Beachtung finden:

1. Man frage, ob bei der Firma irgend welche Lohnunterschiede mit den Arbeitern vorliegen.
2. Vergütung des Fahrgeldes ohne Abzug vom Lohne.
3. Man verlange nur feste Löhne, Stunden- oder Tagelohn ist vorzuziehen. Bei letzterem ist die Zahl der Stunden des Tages ausdrücklich festzulegen.

Affordarbeit vermeide man vollständig, da die Qualität und Beschaffenheit des Materials ganz andere Löhne erfordern, als vorher versprochen wird.

4. Ein Jeder versichere sich, ob genügende Unterkunftsräume, welche allen sanitären Anforderungen entsprechen, vorhanden sind.
5. Jeder verlange 8 tägige Lohnzahlung.

Und nun verlange man vor allem das Wichtigste: die schriftliche, von der Firma (nicht vom Agenten) gegebene Zusicherung, der vorstehenden 5 Punkte, mit der Erklärung, falls diese schriftliche Zusage der Wahrheit nicht entspricht, der Unternehmer verpflichtet ist, das Fahrgeld 3. Klasse zur Rückreise zu erstatten.

Werden diese Punkte beachtet, so kann man sich vor Schaden hüten. Rathsam ist es jedenfalls, eine vorherige Anfrage bei der Geschäftsleitung.

B. M.

An die Kollegen von Ruhmannsfelden und Umgebung.

Oft und zwar sehr oft, kann man die Ueberzeugung gewinnen, daß es in unserer Zahlstelle nicht vorwärts gehen will. Es wäre nun von Wichtigkeit zu erfahren, wer daran eigentlich Schuld ist.

Fragen wir uns: ist es der Vertrauensmann? Sind es Diejenigen, die schon seit Bestehen der Zahlstelle, an der Spitze marschieren? Sind es die Polire? Sind es die Betriebsleiter und Direktoren, die uns so kolossale Hindernisse in den Weg legen? Oder sollte es an geeigneten Räumlichkeiten fehlen, um Versammlungen und Besprechungen abzuhalten über unsere wirklich schlechten Verhältnisse?

All diese Fragen zu beantworten dürfte kaum schwer fallen, da unserem Vertrauensmann kein Opfer zu groß, keine Mühe zu beschwerlich ist, um unsere Zahlstelle zu erhalten und zu heben.

Das beweist, wie er im vorigen Jahr von einer Firma aufs Pflaster gesetzt wurde, und eine Zweite es ebenfalls gethan hätte, wäre es nicht gescheitert.

Auch sind es nicht diejenigen Kollegen, die stets im vordersten Gliede marschieren, den „Muckkollegen“ die Kastanien aus dem Feuer holen, und keinen Tag sicher sind, entlassen zu werden.

Auch sind es nicht die Polire, die uns so hemmend in den Weg treten. Nur ein älterer Polir ist es, der den Kollegen glauben macht, wenn sie unserer gerechten Sache beitreten, fallen sie von ihrem Glauben ab und sind verdammt. Es sei unnütz, wenn sie ihr Geld nach Berlin schicken, lieber sollten sie einen Landesverband gründen. (!)

Alles oben Angeführte liegt uns aber nicht im Wege. Es sind lediglich die persönlichen Reibereien unter den Kollegen selbst, welche ja unseren Unternehmern und Direktoren sehr erwünscht sind, die ja auf die Zerfahrenheit und Dummheit der Kollegen spekulieren.

Darum, Kollegen, richte ich den Mahnruf an Euch, laßt ab von diesen Kleinlichkeiten und agitire ein Jeder für unsere gerechte Sache! Scheut nicht den Beitrag von 30 Pfg. pro Woche! Ein Jeder weiß, daß zu einem Krieg der nötige Fonds gesammelt sein muß. Das haben uns im vorigen Jahre die Unternehmer der norddeutschen Kollegen gezeigt, die durch Massenausperrung unsere Organisation zu sprengen suchten, was ihnen jedoch mißlang.

Betrachtet die Worte von einem Kollegen aus Eurer Mitte nicht als Strohfeder! Gebt den alten Schlendrian auf!

Die Parole für uns ist und bleibt:

„Es falle Haß, es falle Reid,
Es lebe hoch die Einigkeit!“

Briefkasten.

Landenbach. G. G. und Benschheim A. P. Es ist nicht angängig und wirkt schädigend auf die Organisation, wenn in jeder Nummer des „Steinarbeiter“ eine Berichtigung oder Erklärung über diese rein örtliche Angelegenheit veröffentlicht wird. Aus diesen Gründen weist die Redaktion, weil beide Theile zum Wort gekommen sind, alles darauf Bezugnehmende zurück.

Fremd W. Aufruf mußte wegen Raummangel zurückgestellt werden.

Literarisches.

Jean Jaurès und Jules Guesde. Zum Brudergewitz in Frankreich. Zwei Reden über die Taktik der Sozialdemokratie, gehalten zu Lille am 27. November 1900. Uebersetzt von Dr. Albert Südekum. Verlag der Sächsischen Arbeiterzeitung in Dresden 32 Seiten 80. Preis 30 Pf.

Geleitet von dem Bestreben, die Ursachen des ungelungen und lähmenden Parteizwistes kennen zu lernen, der seit Jahren die französischen sozialistischen Proletarier in zwei große Heerlager theilt, haben die Parteigenossen von Lille in Nord-Frankreich umläufig die Wortführer der beiden großen Gruppen, Jean Jaurès und Jules Guesde, zu einer öffentlichen Disputation eingeladen, die vor Tausenden von Zuhörern stattfand. Jaurès und Guesde gehören zu den feinsten Köpfen und den glänzendsten Rednern, über die das internationale Proletariat verfügt. Schon aus diesem Grunde können ihre Ausführungen der allgemeinen Aufmerksamkeit unserer Parteigenossen sicher sein.

Aber dazu kommt noch ein sehr lebhaftes sachliches Interesse: die französischen Parteizustände sind andauernd Gegenstand eifriger Erörterung auch in unseren Kreisen gewesen, den Gegensatz zwischen Jaurès und Guesde finden wir in anderer Form auch in außerfranzösischen Parteien wieder; da ist es sehr wichtig, die Probleme einmal scharf herausgearbeitet und diskutiert zu sehen. Gerade weil hier Fragen behandelt werden, an denen wir nicht unmittelbar beteiligt sind, weil zur Beträufung Beispiele gewählt werden, die uns nicht direkt berühren, kann die Prüfung der Gründe um so unbesangener vorgenommen werden.

Zur Unterlage zu Diskussionsübungen der Parteigenossen wird sich die kleine Schrift hervorragend eignen. Bei der Uebersetzung ist der in unserem Pariser Brudergewitz veröffentlichte Text treu wiedergegeben, sie ist durchaus

unparteiisch. Als Anregung zu der so notwendigen Diskussion über die programmatischen und taktischen Grundfragen unserer Partei können wir die billige Broschüre den Genossen dringend empfehlen. Alle Buchhändler und Kolporteurs nehmen Bestellungen an.

Quittung

über die vom 14. bis 19. Januar 1901 beim Unterzeichneten eingelaufenen Gelder.

Elberfeld, Abonn. I. 0,90 (Karrer); Gudowa, Abonn. III. u. IV. (?) 1,80 (Krause); Uch, Abonn. I. 0,92 (Wunderlich); Döbeln, Abonn. I. 1,20; Dsnabrück, à Conto Borgstedt 5,—; Helmstedt, Abonn. 0,90 (Blöfe); Bremen I, Beitrag 128,25; Tröbau, Abonn. IV. 10 20; Arndorf, Abonn. I. 1,20 (Sachs); Berlin, Abonn. I. 0,90 (Hoffmann), 0,90 (Breding), 0,90 (Eckert); Wilmersdorf, Abonn. I. 0,90 (P. Otto); Charlottenburg, Abonn. I. 0,90 (Vrem); Frankfurt a. M., Beitrag 3 25, Extrakt 2,—, Beitragsb. 5,—; Berlin, Abonn. I. 0,90 (Verheyen); Brohl a. Rh., I—IV. 1900 4,20; Stuttgart, Abonn. IV. 10 20 (?) III; Pilsen, Abonn. I—IV. 1900 3,65; Hohenstein, Abonn. IV. 1,80 (Schubert); Weipenstadt, Abonn. II—IV. 12 30, Jan. 1,10; Erfurt, Beitrag 250,—; Mehle-Dierwald, Beitrag 50,—; Stettin, Beitrag 12,—; Arndorf, Protokoll 0 10 Bfischau.

Carl Dietmann, Kassirer.

Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt seine
**Schlag-, Weiß- und Schariereisen,
Zweispitzen, Spizeisen, Krönel
und sonstige Steinmetzartikel.**
Wilhelm Treutle, Schmiedemeister,
Sulzfeld (Baden)

Ich versende
12 Stück Steinmetzknüpfel
aus prima Weißbuche für 10 Mk. sortirt von 15—19 cm Durchm., für 12 Mk. sortirt von 16—21 cm Durchm., alle andern Stärken laut Verzeichniß. Nur hochfeine Waare. Größtes Geschäft in der Branche. Nur Nachnahme. Versand nicht unter 12 Stück.

Gelegenheitskauf.
1 Duzend Steinhauerknüpfel
14—16 cm., sortirt für 6 Mk.
Walter Lauterwald
Gisleben.



**Suche sofort tüchtige
Schleifer und Granithauer**
auf polirte Arbeit.
S. Conradus, Granitwerk Jena i. Thür.

Nachruf.

Am 10. Januar starb unser Kollege
Franz Mücke
aus Korpitz im Alter von 33 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die organisierten Steinarbeiter Berlin I.

Am 16. Januar verstarb unser Kollege
Eberhard Schaffer
im 42. Lebensjahre an der Berufsfrankheit.
Ehre seinem Andenken!
Die organisierten Steinarbeiter von Pirna
und Umgebung.